

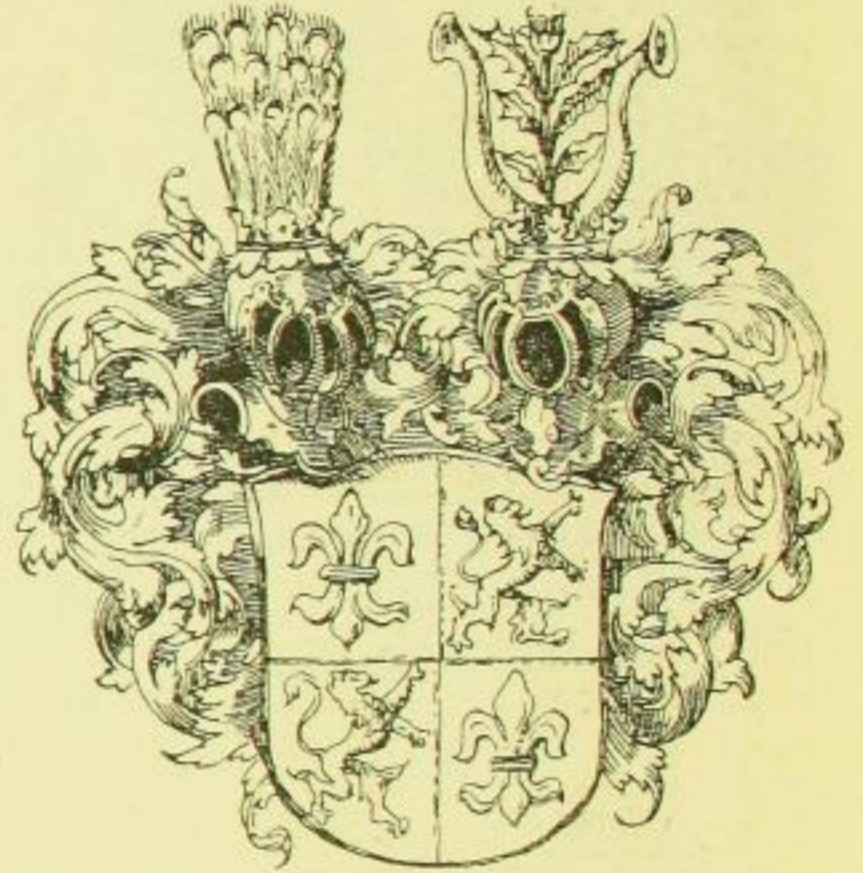
schliessen sich Niederlagen (3), Abtritte (5) und Treppen (6) für die Obergeschosse. Die Unregelmässigkeit des Grundstückes ist überall meisterhaft ausgenutzt.

Im Obergeschoss (Fig. 330) bilden je die Wohnräume (8) die Vorderfluchten. Vom Hofe erhält das Vor- und Speisezimmer (7) sein Licht; Alkoven (9) und kleine Garderoben (10) reihen sich an die Haupträume an, die an der Seite gegen die Klosterstrasse noch ihre alte Stukkirkung zeigen. Die Wirthschaftsräume (8), Schlaf- und Gesindestuben (10) fallen in die langen Hofflügel.

Der Bau ist viergeschossig und für Miethbewohner eingerichtet.

In der Durchfahrt an der Klosterstrasse das nebenstehende Wappen des Bankiers Peter Hohmann (siehe Abb.) vor dessen Standeserhöhung zum Grafen.

Katharinenstrasse Nr. 16 (Tafel XXXIX). Für den Bankier Peter Hohmann 1715—17 durch Fuchs (nach Wustmann, Leipzig durch drei Jahrhunderte S. 14. — Fuchs starb aber bereits 1715?) erbaut. Die Grundrissanlage ist eine besonders glückliche und wohldurchdachte, der Hof von stattlicher Wirkung, namentlich auch durch den thurmartigen Aufbau für den Aufzug zum Dachspeicher über dem fünften Obergeschoss. Ist



die Façade auch noch vertical in alter Weise gegliedert, so beginnen die horizontalen Linien doch schon einen barockeren Schwung zu bekommen. Die Ueber Eckstellungen und Verkröpfungen der Pilaster am Thore, das lineare Spiel mit den Gewände-Verkröpfungen sind hier auf das Aeusserste gesteigert.

Ueber dem Thore zwei lagernde weibliche Figuren in Sandstein: Handel und Wissenschaft.

Im Oberlichtgitter zeigt sich ein Doppeladler.

Katharinenstrasse Nr. 14. Von derselben Hand wie das Nachbarhaus Katharinenstrasse Nr. 16. Das Erdgeschoss wurde verändert und dabei der Schlussstein des Thores in den Hof versetzt. Er zeigt unter einem Monogramm aus J. S. die Inschrift: 1714. Der Weinschenke Johann Schellhafer besass das Haus 1720—1722. Das Erdgeschoss ist älter, die oberen Geschosse wurden seit 1716 errichtet (Wustmann, Leipzig durch drei Jahrhunderte S. 14). Da dieser Bau von Fuchs nicht wohl geschaffen worden sein kann, so erscheint auch unwahrscheinlich, dass er das Nachbargebäude entwarf.

Katharinenstrasse Nr. 12. Sehr stattlicher, seit 1716 für Polykarp Gottlieb Schacher errichteter Bau, mit einem für die Zeit verhältnissmässig schlichten Eckerker. Leider ist das Gebäude durch Umbau beschädigt und durch Firmenschilder sehr entstellt. Bemerkenswerth ist die schwächliche Console, auf der der Erker ruht. Der Plan zum Bau wurde bereits 1714 eingereicht; die Architektur ist äusserlicher als bei den vorstehend aufgeführten Bauten, die Grundlinien sind strenger durchgeführt. 1798 wurde das Hintergebäude angefügt.

Peterstrasse Nr. 26, Schletterhaus. An der Peterstrasse mit sechs Fenster Front, deren mittlere zwei zu einem Risalit zusammengefasst sind. Die